

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXXVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

1 Helle leucht. Wenn aber der
 Bind weht/ so wird das klar.
 Von Mitternacht kommt 2
 gelb/ zu lob für dem schäd- 2
 lichen Gott. Den Unmüt- 2
 tigen aber mögen sie nicht 2
 begreifen / der so groß ist
 von kraft / Denn er wirdt
 von seinem Recht vnd gu-
 ter sachen mit reden schaffst
 geben. Darumb müssen ihn 2
 fürchten die teute/ vnd er
 fürcht sich für keinem / wie
 weise sie sind.

Cap. xxxviii. Gott redet von
 seiner forlichen macht.

1 Vnd der Herr antwortet
 Hiob aus einem wetters
 vnd sprach/ Wer ist der/
 so fehlet in der Weisheit/
 vnd redet so mit unvers-
 stand / Giltz deine tenden 3
 wie ein Mann / Ich will
 dich fragen / lehre mich.
 Wo warest du / da ich die
 Erde gründet / Sage mirs
 bistu so klug. Weisest du/
 wer ir das maß gesetzt hat/
 Oder wer über sie ein Maß-
 schnur gezogen hat / Oder
 warauff stehen ihre füsse
 versendet / oder wer hat ir
 einen Eckstein gesetzt / Da
 ich die Morgensterne mit
 einander lobeten / vnd
 jehudeyen alle Linder Got-
 tes. Wer hat das Meer mit
 seinen Thüren verschlossen/
 die er herauß brach wie auß
 Mutter leibe. Da ich mit
 Wolken kleidet / vnd in
 dunkel einwickelt wie in
 windeln. Da ich im den 10
 lauff brach mit reinem
 Cham/ vñ setz im Thel vñ
 thr. Vñ sprach/ Bis ich er 11

12 solt du kómen/ vnd nit wei-
 13 ter. Sie sollt sich legen dei-
 14 ne stolzen wellen. Hast du
 bey deiner zeit dem morgen
 gebotten / vnd der morgen
 15 röte yen ort gezeigt / Daß
 die Ecken der Erden gefal-
 16 let/ vnd die Gottlosen hys-
 17 auf geschüttelt wurden/ Dß
 Sijel wirdt sich wandeln
 wie leimen/ vnd sie stehen
 18 wie ein Kleid. Vñ den Gott-
 19 losen wird ir licht genom-
 20 men werden/ vnd der arm
 der hoffertigen wird zubro-
 21 chen werden. Bistu in den
 grund des Meers kommen/
 22 vñ hast in den Zufstappen
 23 der eysen gemandelt/ Hast
 24 sich dir des todtes Thor je
 aufgethan / oder hastu ge-
 25 sezt die thor der sinner nist-
 26 hastu verkommen wie breyt
 die erde setz sie an / weiß
 27 du solches alles / Welches ist
 der weg da das licht monet
 28 vnd welches sey der künster
 29 onk stet / Daß du mögest ab-
 30 nemen seind grenze / vnd
 31 meucken den pfad zu seinem
 32 thause. Wirst du / daß du
 zu der zeit soltest geboren
 33 werden / vnd wievil deiner
 34 tage sein würden / Bist du
 35 gewesen da der Schnee her-
 36 kommt / Oder hastu gese-
 37 hen / wo der hagel her kömt.
 38 Die ich hab verhalten / bis
 39 auff die zeit der trübsal /
 40 vñ auff den tag des streits
 41 vnd triens. Durch welchen
 42 Weg theilet sich das licher
 43 vnd auffhebet der Stwind
 44 auß Erden / Wer hat dem
 45 Plazregen seinen lauff
 außgetheilt / vnd den weg
 dem Wigen / vnd Donner.
 Das

Das es regnet außs Land 26
 da niemand ist in der Wü-
 sten da kein Mensch ist. Das 27
 erfüllet die einöden vnd
 wildniß vnd machet dß Gras
 wachset. Wer ist des regens 28
 vater. Wer hat die troffen
 des Thaus gezeugt. Auf 29
 weß teib ist das Eß gegan-
 gen vnter dem Himmel ge-
 zeuget. Dasß das wasser ver- 30
 korgen wird wie vnter stei-
 nen vnd die tieffe oben ge-
 stehet. Kanst du die bande 31
 der sieben Sterne zusam-
 men binden. Oder das
 band des Orion außlösen.
 Kanst du den Morgenstern 32
 berück bringen zu seiner
 zeit. Oder den Wagen am
 Himmel abey seine kinder
 führen. Wer seest du wie der 33
 Himmel zu regieren ist. Oder
 kanst du ihn meistern auß
 erde. Kanst du deinen Don- 34
 ner in der Wolck hoch her-
 führen. Oder wirst du die
 menge des wassers verdeckt.
 Kanst du die blißen auß 35
 lassen. Dasß sie hinfaben
 vnd sprechen. Hie sind wir.
 Wer gibt die Weisheit im 36
 veyborgten. Wer gibt ver-
 ständige gedanden. Wer ist 37
 so weise. Der die Wolcken er-
 zehlen kan. Wer kan die
 Wasser silbeude am Himmel
 verstopfen. Weñ der Staub 38
 begossen wird. Dasß er zu
 hauff leufft vnd die Klöße
 aneinandir kleben.
 CAP. XXXIX. Von Gottes
 wunderlichen werden vnd
 den Thieren.
 Kanst du die Löwen iren 1
 vaub zu wegen gebe. vnd
 die jungen voran lätziget.

Das sie sich legen in ihre
 stärke vnd umhen in der hö-
 le da sie lauere. Wer be- 3
 reitet dem Raub die speise.
 wenn seine jähgen zu Gott
 rufen vnd klagen irer weñ
 sie nicht zu essen habent 4
 Weissest du die zeit. Wenn
 die Gemfen auß den Felsen
 geben. Oder hast du ge- 5
 merckt. Wenn die Hirschen
 schwanger geben. Fast du
 erzehlet ire Monden. Wenn
 sie vol werden. Oder weissest
 du die zeit. Wenn sie gebirt 6
 Sie beugen sich. Wenn sie
 geben. vnd reissen sich
 vnd lassen auß ire jungen.
 Tre jünge werden seiff. vñ
 nehet sich im Geruch. vnd
 gehen auß. vnd kommen nit 7
 wider zu ihnen. Wer hat
 das Wild so froh lassen ge- 8
 hen. Wer hat die Bande des
 Wilds außgeset. Dem
 ich das Feld zum Kaufe ge- 9
 geben habe. vnd die Wü-
 ste zur Wohnung. Es ver- 10
 laube das gemel der stadt.
 das pochen des reibers hö- 11
 ret es nit. Es schauer nach
 den Bergen. In seine waide
 ist. vnd suchet wo es grüne 12
 ist. Meinst du das Ein-
 horn werde sich dienen. vñ
 werde kleben an deiner 13
 Krippen. Kanst du im dem
 joch anten lassen die furchen
 zu machet. Iß es hinder dir 14
 brode in fünden. Magst
 du dich auß es verlassen.
 dasß es stark ist. vñnd
 wirst es dir lassen arbeit 15
 stene. Magst du ihm frauen
 dasß es einen Samen dir
 widerbringe. vñnd in deine 16
 Scheuren samle. Die federn
 desß paven sind schöner
 denn